

## CD 1

- Johann Strauss (1825-1899)**  
1 Tik-Tak-Polka  
2 Pizzicato-Polka  
3 Indigo-Quadrille
- Eduard Strauss (1835-1916)**  
4 Froh durch die ganze Welt!
- Johann Strauss**  
5 Kaiserstadt-Polka
- 6-25 **Franz Schubert (1797-1828)**  
20 Ländler
- Johann Strauss**  
26 Du und Du  
27 Wiener Blut  
28 Schatz-Walzer  
29 Wein, Weib und Gesang  
30 Tausend und eine Nacht  
31 Dithyrambe

## CD 2

- Sergej Prokofieff (1954-2014)**  
1 Waltzes by Schubert
- Fritz Kreisler (1875-1962)**  
2 Liebesfreud  
3 Miniature Viennese March  
4 Schön Rosmarin  
5 Toy Soldier's March

- George Gershwin (1898-1937)**  
6 By Strauss
- Joseph Lanner (1801-1843)**  
7 Vindobona
- Franz Schubert**  
8 Entr'acte in G
- Richard Strauss (1864-1949)**  
9 Rosenkavalier-Walzer
- Alexandre Tansman (1897-1986)**  
10 Fantaisie sur des Valses de Johann Strauss
- Eduard Gärtner (1862-1918)**  
11 Viennese Dance
- Leopold Godowsky (1870-1938)**  
12 Alt Wien
- Fritz Kreisler**  
13 Aus Wien  
14 Caprice Viennois  
15 The Old Refrain  
16 Midnight Bells  
17 Liebesleid
- Franz Schubert**  
18 Entr'acte in B

DU PRAXEDIS

# DUO PRAXEDIS

## Johann Strauss

*harp & piano*

BABA  
BUSSI



Ars  
Produktion  
Schönbrunn

DUO PRAXEDIS  
*Johann Strauss*

*Praxedis Hug-Rütti, harp*  
*Praxedis Geneviève Hug, piano*



**Johann Strauss** (1825-1899)

- 1 Tik-Tak-Polka op. 365 (1874) | 2 : 56  
*Schnellpolka nach Melodien aus der Operette „Die Fledermaus“*

**Johann Strauss**

- 2 Pizzicato-Polka (1869) | 2 : 43

**Johann Strauss**

- 3 Indigo-Quadrille op. 344 (1871) | 4 : 51

**Eduard Strauss** (1835-1916)

- 4 Froh durch die ganze Welt! op. 43 | 2 : 21  
*Schnellpolka (1868)*

**Johann Strauss**

- 5 Kaiserstadt-Polka: 's gibt nur a Kaiserstadt, 's gibt nur a Wien op. 291 | 3 : 29  
*Schnellpolka (1864)*

**Franz Schubert** (1797-1828)

## 20 Ländler (1869)

- 6 D 366 – Ländler I | 0 : 50  
 7 D 366 – Ländler II | 0 : 42  
 8 D 366 – Ländler III | 0 : 59  
 9 D 366 – Ländler IV | 0 : 42  
 10 D 366 – Ländler V | 0 : 36  
 11 D 366 – Ländler VI | 0 : 53  
 12 D 366 – Ländler VII | 0 : 41  
 13 D 366 – Ländler VIII | 0 : 31  
 14 D 366 – Ländler IX | 0 : 35  
 15 D 366 – Ländler X | 0 : 38  
 16 D 366 – Ländler XI | 0 : 36  
 17 D 366 – Ländler XII | 0 : 43  
 18 D 366 – Ländler XIII | 0 : 37  
 19 D 366 – Ländler XIV | 0 : 43  
 20 D 366 – Ländler XV | 0 : 48  
 21 D 366 – Ländler XVI | 0 : 43  
 22 D 814 – Ländler XVII | 0 : 36  
 23 D 814 – Ländler XVIII | 0 : 49  
 24 D 814 – Ländler XIX | 0 : 28  
 25 D 814 – Ländler XX | 1 : 14

**Johann Strauss**

- 26 Du und Du op. 367, *Walzer (1874)* | 7 : 10

**Johann Strauss**

- 27 Wiener Blut op. 354, *Konzertwalzer (1873)* | 9 : 04

**Johann Strauss**

- 28 Schatz-Walzer op. 418 (1885) | 6 : 56  
*nach Melodien aus der Operette „Der Zauberbaron“*

**Johann Strauss**

- 29 Wein, Weib und Gesang op. 333, *Walzer (1869)* | 6 : 04

**Johann Strauss**

- 30 Tausend und eine Nacht op. 346 (1871) | 9 : 38  
*Walzer nach Melodien aus der Operette „Indigo und die 40 Räuber“*

**Johann Strauss**

- 31 Dithyrambe op. 236, *Polka Mazur (1868)* | 3 : 13

gesamt: 73 : 02

**Sergej Prokofieff (1954-2014)**

- 1 Waltzes by Schubert | 10 : 07

**Fritz Kreisler (1875-1962)**

- 2 Alt-Wiener Tanzweisen: I. Liebesfreud (1905) | 3 : 16

**Fritz Kreisler**

- 3 Miniature Viennese March (1925) | 2 : 41

**Fritz Kreisler**

- 4 Alt-Wiener Tanzweisen: III. Schön Rosmarin (1905) | 2 : 00

**Fritz Kreisler**

- 5 Toy Soldier's March (1917) | 1 : 45

**George Gershwin (1898-1937)**

- 6 By Strauss (1936) | 2 : 38

**Joseph Lanner (1801-1843)**

- 7 Vindobona | 7 : 36

**Franz Schubert**

- 8 Entr'acte in G D797 (1823) | 5 : 24

**Richard Strauss (1864-1949)**

- 9 Rosenkavalier-Walzer op. 59 (1911) | 9 : 09

- Alexandre Tansman** (1897-1986)  
10 Fantaisie sur des Valses de Johann Strauss | 4 : 54
- Eduard Gärtner** (1862-1918)  
11 Viennese Dance No. 2 (1910) | 3 : 47
- Leopold Godowsky** (1870-1938)  
12 Alt Wien No. 11 aus Triakontameron (1919/20) | 2 : 33
- Fritz Kreisler**  
13 Aus Wien, Walzer (1915) | 2 : 41
- Fritz Kreisler**  
14 Caprice Viennois op. 2, Walzer (1910) | 3 : 54
- Fritz Kreisler**  
15 The Old Refrain, Walzer (1915) | 3 : 08
- Fritz Kreisler**  
16 Midnight Bells  
nach Melodien aus der Operette „Der Opernball“, Richard Heuberger (1923) | 3 : 37
- Fritz Kreisler**  
17 Alt-Wiener Tanzweisen: II. Liebesleid (1905) | 3 : 28
- Franz Schubert**  
18 Entr'acte in B D797 Rosamunde (1823) | 6 : 49

gesamt: 79 : 38



Was für eine Hochstimmung muss 1814 und 1815 in Wien geherrscht haben, als die diplomatische Elite der Welt in der Kaiserstadt zusammentraf, um die Neuordnung Europas zu verhandeln. Ganz Wien war im Ball- und Festfieber. Wer sich die Tage mit Politik um die Ohren schlug, den dürstete an den Abenden nach Zerstreuung und Ausgelassenheit. „Der Kongress tanzt“ war das geflügelte Wort der Stunde. Freilich waren diese Bälle vorderhand der oberen Schicht vorbehalten, doch im Nachgang zum Wiener Kongress entstanden nach und nach Vergnügungstätten und Etablissements, die auch der bürgerlichen Gesellschaft offenstanden und der legendären Vergnügungssucht der Wienerinnen und Wiener gerecht zu werden suchten.

Ein zu jener Zeit sehr populärer Komponist, Tanzgeiger und Kapellmeister war Michael Pamer (1782-1827), der – sicherlich beeinflusst und/oder inspiriert vom Werk seines Zeitgenossen Franz Schubert (1797-1828) – zum Wegbereiter der so charakteristischen Wiener Unterhaltungsmusik des 19. Jahrhunderts werden sollte: Als musikalisches Vorbild Joseph Lanners (1801-1843), der bereits im zarten Alter von 12 Jahren Mitglied von Pamers Orchester war, beeinflusste Pamer wie kein anderer das spätere Schaffen Lanners.

Lanner wiederum sollte den Wiener Walzer in seiner heute bekannten Form etablieren – gemeinsam mit Johann Strauss Vater (1804-1849). Dieser hatte zunächst im Orchester Lanners mitgewirkt, ist ab 1825 jedoch seine eigenen Wege gegangen. Just in dem Jahr brachte seine Frau Anna, geborene Streim, den ersten Sohn, Johann, zur Welt – um den sich das Musikjahr 2025 im Wesentlichen dreht: Es jährt sich der Geburtstag des später zum „Walzerkönig“ und „Meister der Wiener Operette“ gekürte Johann Strauss Sohn zum 200. Mal.

Fulminant eröffneten die Wiener Philharmoniker mit ihrem traditionellen Neujahrskonzert im Wiener Musikverein unter der Leitung von Riccardo Muti. Der wohl bekannteste Konzertanlass überhaupt ist ein Spektakel, der auf fast magische Weise Menschen in aller Herren Länder rund um den Globus vor den Bildschirm lockt und sie in den Bann zieht. Der leichten Muse, die beschwingt, berührend, so innig wie locker-froh zugleich aus dem Herzen der einstigen Kaiserstadt durch die ganze Welt klingt, wohnt ein ganz besonderer und unvergleichlicher Zauber inne.

Und jetzt, 2025, steht dasjenige Genie, welches jeweils am prominentesten im Programm des Wiener Neujahrskonzertes vertreten ist und mit dessen Pardestück, dem Donauwalzer, es traditionell bekrönt wird, gleich doppelt im Zentrum des kulturhistorischen Interesses. Wien selbst erweist seinem wohl bekanntesten Sohn höchste „Geburtstags-Ehren“. Eine immersive Strauss-Dauerausstellung wird zum digitalen Denkmal, und weitere grössere und kleinere Projekte sowie eine Vielzahl an Widmungskonzerten stellen den „Schani“ auf zeitgemässe Art und Weise in den Fokus.

Wenige Komponisten haben eine so unverwechselbare Handschrift entwickelt wie die Strauss-Brüder – allen voran Johann. Ihr Schaffen ist nicht nur zum klingenden Aushängeschild Wiens geworden; die Sträusse haben ihre Zeitgenossen und noch vielmehr spätere Komponisten-Generationen inspiriert und die weitere Entwicklung der Musik im kulturellen Umfeld Wiens beeinflusst – bis ins Heute. Die Strauss-Musik bietet zeitlosen Experimentier-Stoff für jede Kunstströmung, und sie erlaubt es, auf alle erdenklichen Weisen (neu) interpretiert zu werden, ohne jemals ihre integrale Würde zu verlieren.

Eine besondere Eigenschaft dieser ungemein melodienreichen, ganz die Seele Wiens repräsentierenden Musik ist ihre Vielseitigkeit in der instrumentalen Umsetzung. Ob Walzer, Polka, sinfonisch angelegte Quadrille oder eine Operettenouvertüre – was für ein grossformatiges Orchester funktioniert, verliert seine Wirkung auch in Kleinstbesetzung, selbst als Solopartitur, nicht. Zugleich bietet diese Musik Raum für unkonventionelle Instrumentenkombinationen – ein Potenzial, das längst nicht ausgeschöpft ist. Wie eindrucksvoll dies gelingen kann, demonstrieren die Harfenistin Praxedis Hug-Rütli und ihre Tochter, die Pianistin Praxedis Geneviève Hug, mit ihrer neusten CD «Baba Bussi». Mit Fug und Recht lässt sich hier festhalten: So hat man Johann Strauss, seine Vorgänger, Zeitgenossen und Nachfolger noch nie gehört – im Duett mit Harfe und Klavier.

Es sind zwei Instrumente, die bis ins frühe 20. Jahrhundert häufig im Duett verwendet worden sind, insbesondere für die Hausmusik in gutbürgerlichen Salons. Ihre Kombination galt damals als Ausdruck von Stil und Eleganz und gehörte sprichwörtlich zum „guten Ton“. Heute jedoch ist diese Paarung in der konzertanten Musik eine Rarität, für die nur ein sehr begrenztes Repertoire existiert. Warum? Beide Instrumente besitzen je eine komplexe und eigenständige Klangwelt, was mit nicht zu unterschätzenden Herausforderungen einhergeht, will man sie im Duett gleichwertig kombinieren. Ihre klanglichen Eigenheiten hinsichtlich Dynamik, Artikulation und Harmonie ähneln sich stark – und doch entfalten sie eine ganz unterschiedliche Wirkung. Deshalb erfordern ausgeglichene Arrangements für eine Instrumentenkombination dieser Art besonders grosse Sorgfalt, Erfahrung und Geschick, um klangliche Überlagerungen zu vermeiden.

Das seit vielen Jahren gemeinsam agierende Duo Praxedis verfolgt die Mission, einerseits vergessenes Notenmaterial für Harfe/Pianobesetzung aus Archiven zu bergen, es aufzubereiten und einzuspielen. Andererseits schaffen die beiden

eigenständig entsprechende Arrangements bestehender Kompositionen, um sie gemeinsam neu zu interpretieren. Mit ihrem aktuellen Doppelalbum beweisen die beiden Musikerinnen aus dem Schweizer Kanton Zug eindrucksvoll, warum sie auf diesem Spezialgebiet als führende Koryphäen gelten. Mit viel Geschick und Feingefühl gelingt dem versierten Mutter-Tochter-Gespann das Meisterstück der Klang-Symbiose von Harfe und Piano. Sämtliche Stücke haben sie mit viel Zeitaufwand und Akribie eigenhändig arrangiert und eingespielt.

Und eines ist gewiss: Johann Strauss wäre stolz! Genauso wie all die weiteren Komponisten, die hier ehrenvoll ihren „Auftritt“ haben. Allseits geläufige Melodien – ja Gassenhauer, will man es salopp ausdrücken –, vieles davon tausendfach eingespielt und auf so mannigfaltige Weise interpretiert; mit dem Duo Praxedis erlebt man sie von Grund auf neu und so noch nie gehört. Man darf von Pionierarbeit sprechen.

Die CD „Baba Bussi“ ist ein vielfältiges, musikalisches Kaleidoskop vorderhand populärer Wiener Unterhaltungsmusik mit dem Jubilar Strauss Sohn als Hauptprotagonisten. Mit einigen ausgesuchten Werken von Franz Schubert greift das Duo jedoch auch in die ausklingende Zeit der für die Meister des 19. Jahrhunderts wegbereitenden Wiener Klassik zurück. Ebenso binden sie Komponisten ein, die mit nostalgischen Reminiszzenzen die Wiener Musik ins 20. Jahrhundert getragen oder sich von Wien als Epizentrum der Tanzmusik inspirieren haben lassen. Wer könnte etwa dem grossartigen Walzer aus Richard Strauss' (1864-1949) «Rosenkavalier» das subtil Wienerische absprechen, welches ihm innewohnt? Oder Leopold Godowsky (1870-1938), der in der entbehrungsreichen Zwischenkriegszeit mit der Nummer 11 aus seinem Triakontameron einen wehmütigen Gedanken an das glanzvolle «Alt Wien» vertont.

Ein besonderes Augenmerk widmet «Baba Bussi» zudem Fritz Kreisler (1875-1962), dem österreichischen Ausnahmegeiger und -komponisten, welcher wie Johann Strauss tief in der musikalischen Tradition Wiens verwurzelt war, jedoch bereits zur nachfolgenden Generation gehörte. Sein lyrisch-melodisches Werk ist von intimer Reflexion geprägt und Ausdruck einer romantischen Nostalgie. Kreislers Oeuvre zeichnet sich durch tiefe Emotionalität aus und steht im Kontrast zu demjenigen von Strauss, das hauptsächlich die Lebensfreude und den Optimismus der Wiener Bevölkerung widerspiegelt. Fritz Kreisler schrieb vor allem für Violine. Seine Arrangements jetzt in der Besetzung mit Harfe und Klavier zu erleben, rückt das Werk des gefeierten Geigenvirtuosen in neue Dimensionen. Auch dies gelingt dem Duo Praxedis bravourös.

Mit viel Liebe zum Detail, Einfühlungsvermögen und einem feinen Gespür für den Herzschlag und die Seele Wiens übertragen Praxedis Hug-Rütli und Praxedis-Geneviève Hug die virtuose Opulenz der Musik von Strauss, seinen Zeitgenossen, Vorgängern und Nachfolgern in ein Format, das mit dem von Natur aus zarten Grundton der Harfe im Zusammenspiel mit Klavier eine ganz neue, ungewohnte Wirkung entfaltet. «Baba Bussi» ist nicht nur eine innige Hommage an die Wiener Musiktradition, sondern darüber hinaus ein bedeutender Beitrag für die erweiterte Rezeption der Wiener Musik.

Andreas Fässler



Vienna was in a state of excitement in 1814 and 1815, when the world's diplomatic elite met in the imperial capital to negotiate the new political order of Europe. The whole town was in the mood for soirées and festivities. Those who had spent the day in political negotiations were seeking distraction and entertainment in the evenings. 'The Congress Dances' was the catchphrase of the hour. These ballroom festivities were initially reserved for the upper classes, but in the aftermath of the Congress of Vienna, entertainment venues and establishments gradually opened to bourgeois society while seeking to satisfy the legendary addiction to pleasure of the Viennese public.

Michael Pamer (1782-1827) was a very popular composer, dance violinist and bandmaster at the time. Undoubtedly influenced and inspired by his contemporary Franz Schubert (1797-1828), Pamer was a pioneer of Viennese entertainment music of the 19<sup>th</sup> century. Pamer served as a musical role model and key influence on Joseph Lanner (1801-1843), who had joined Pamer's orchestra at the tender age of 12.

Lanner, alongside Johann Strauss Sr. (1804-1849), established the Viennese waltz as it is known today. Strauss had initially played in Lanner's orchestra, but in 1825 he parted ways with Lanner. That same year Strauss' wife Anna, née Streim, gave birth to their first son, Johann Strauss Jr, who was later known as "The Waltz King" and as the Master of Viennese Operetta. As the bicentennial of Strauss Jr.'s birth, the musical year 2025 essentially revolves around him.

At the beginning of the year, the Vienna Philharmonic performed their traditional New Year's Concert at the Musikverein under the baton of Riccardo Muti. Drawing audiences from all over the world, the New Year's Concert is one of the most

famous fixtures of the classical music calendar. There is an incomparable magic inherent in light music — lively, touching, heartfelt and relaxed and cheerful at the same time — that resonates from the heart of the former imperial city throughout the world.

In 2025, the musical genius whose works are most prominently presented in the New Year's Concert programmes and whose Blue Danube Waltz traditionally the second of the unannounced encores, is at the centre of cultural-historical interest. The City of Vienna is paying the highest birthday honours to its most famous son. A permanent, immersive Strauss exhibition will act as a digital monument, accompanied by a number large and small projects as well as numerous concerts featuring "Schani", as he was known, in a contemporary fashion.

Few composers have developed such an unmistakable style as the Strauss brothers, and especially Johann Jr. The works of the Strauss brothers are not only a hallmark of Viennese musical culture; they inspired their contemporaries and later generations of composers and exerted great influence the development of music in Vienna's cultural environment right up to the present day. Strauss' music offers timeless experimental material for every artistic movement, and it can be re-interpreted in every conceivable way without losing its integral dignity.

With its rich melodies, Strauss' music represents the musical soul of Vienna. One of its special characteristics is its versatility in instrumentation — no matter if a waltz, a polka, a symphonic quadrille or an operetta overture, it works equally well when performed by a large orchestra or by a small ensemble, and even as a solo score. At the same time, Strauss' music offers opportunities for unconventional combinations — a potential that is far from exhausted. With their latest album, entitled *Baba Bussi*, harpist Praxedis Hug-Rütli and her daughter, the pianist Praxedis Geneviève Hug, demonstrate how this can be achieved. It is fair to say

that Johann Strauss, his predecessors, contemporaries and successors have never been heard like this before — as a duet for harp and piano.

Until the early 20<sup>th</sup> century, the harp and the piano were often combined as a duet, especially in domestic settings and in middle-class salons. At the time, the combination was considered an expression of style and elegance and was considered good form. Nowadays however, the pairing is a rarity on the concert circuit and commands a very limited repertoire. But for what reason? Both instruments have a complex and independent sound, and the challenge of bringing the two together as equals in a duet presents considerable challenges. In terms of dynamics, articulation and harmony, the tonal characteristics of the harp and the piano are very similar — and yet they develop a very different effect. Therefore, balanced arrangements for an instrumental combination of this type require great care, experience and skill so as to avoid an overlap of timbres.

For many years, Duo Praxedis has been focused on the recovery, preparation and recording of the forgotten repertoire for harp and piano. At the same time, the two instrumentalists independently create arrangements of existing for their duo. With the present album, the two musicians from the Swiss canton of Zug impressively demonstrate why they are considered leaders in this specialist field. With great skill and sensitivity, the experienced harp and piano duo is achieving a masterful symbiosis of sound. Duo Praxedis have invested a lot of time and meticulous attention to detail in arranging all of the pieces on this recording themselves.

Johann Strauss would have been proud, just like the other composers whose works appear on this recording. And although many of these popular melodies have been recorded countless times and interpreted in many different ways; you will experience them like never before with the pioneering work of Duo Praxedis.

This album offers a musical kaleidoscope of popular Viennese entertainment music, with Johann Strauss Jr. as the main protagonist and guest of honour. With a few selected works by Franz Schubert, Duo Praxedis also reaches back to the waning era of Viennese classicism that prepared the ground for the masters of the 19<sup>th</sup> century. The programme also includes works by composers who carried Viennese music into the 20<sup>th</sup> century as nostalgic reminiscences and who took inspiration from Vienna as the epicentre of dance music. One could mention the subtle, inimitably Viennese character inherent in Richard Strauss' magnificent waltz from *Der Rosenkavalier*, or Leopold Godowsky (1870-1938), who conjured a wistful image of old Vienna during the inter-war period with No. 11 from his *Triakontameron* suite.

*Baba Bussi* pays special attention to the exceptional Austrian violinist and composer Fritz Kreisler (1875-1962). Like Johann Strauss, Kreisler was deeply rooted in the musical tradition of Vienna, but already belonged to the next generation. With its intimate reflections and an expression of romantic nostalgia, Kreisler's lyrical and melodic oeuvre stands in contrast to that of Strauss, which mainly reflects the joie de vivre and optimism of the city's population. The celebrated violin virtuoso primarily wrote for his own instrument; the successful arrangements for harp and piano by Duo Praxedis take his work to new dimensions.

With great attention to detail, sensitivity and a fine feeling for the heartbeat and soul of Vienna, Praxedis Hug-Rütli and Praxedis-Geneviève Hug transfer the musical opulence of Johann Strauss, his contemporaries, his predecessors and his successors into a format that, with the naturally delicate fundamental tone of the harp in combination with the piano, creates a completely new, unusual effect. *Baba Bussi* not only pays a heartfelt homage to the Viennese musical tradition, but also contributes to an expanded reception of Viennese music.

Je besser sich ein Duo sich im Zusammenspiel versteht, desto größer die Versuchung, von Geistesverwandtschaft zu sprechen. Beim Duo Praxedis erübrigt sich dieser Vergleich, denn die Harfenistin Praxedis Hug-Rütli und die Pianistin Praxedis Geneviève Hug sind tatsächlich Mutter und Tochter. Zwei individuelle Künstlerinnen, die sich in diesem Format auf eine ganz weitere, ganz andere Weise beeinflussen. Ein aussergewöhnliches Duo, mit Klangfarben und Ausdrucksfacetten, die sofort in ihren Bann ziehen.

### Weltweit einzigartig

Die musikalische Zusammenarbeit der beiden Schweizerinnen begann 2010, aus einer spontanen Laune heraus. Beide hatten bereits eigenständig Karriere gemacht. „Wir wollten die gefundenen Originalwerke einem breiten Publikum zugänglich machen und die Schönheit dieser vergessenen Besetzung ins Bewusstsein rufen“, erklärte die Pianistin ihre Beweggründe für die Gründung des Duos. „Im 19. Jahrhundert war die Kombination Harfe / Klavier eine konventionelle Besetzung, für die viele Komponisten geschrieben haben“, so Hug-Rütli. Darunter finden sich auch so berühmte Namen wie Mendelssohn Bartholdy, Saint-Saëns oder Debussy. Carl Czerny, Beethoven-Schüler und ein Lehrer von Franz Liszt, hat allein rund 400 Werke verfasst; er bildete ein europaweit gefeiertes Duo mit Elias Parish-Alvars, der seinerzeit als „Liszt der Harfe“ bewundert wurde und für den Liszt selbst ein – leider verschollenes – Duo-Stück schrieb. Die Repertoire-Bandbreite aus dieser Blütezeit reicht von feiner Salonmusik bis zu hochvirtuosen Opern-Paraphrasen, bei denen die Darstellungsmöglichkeiten beider Instrumente voll ausgereizt werden. „Die Harfe vermittelt das Weiche, das



Klavier das Dramatische einer Oper, somit sind beide Elemente abgedeckt.“, erklärt die Pianistin.

Ein großer Teil der Duo-Arbeit besteht in der Fahndung nach lohnendem Original-Repertoire, in Archiven, Bibliotheken, aber auch online. Was im Original nicht spielbar wäre, wird von den beiden stilsicher und effektiv passend gemacht. Und als Liszt-Spezialistin ist Praxedis Geneviève Hug geradezu prädestiniert für Werke, die Virtuosität und Tiefgang miteinander verbinden.

Wer nun glaubt, dass sich die Programme des Duo Praxedis ausschließlich in der Vergangenheit abspielen, der irrt, gewaltig sogar: Musik von J.S. Bach über Mozart bis Bernstein und Piazzolla, Klassisches und Romantisches, Originales und originell Bearbeitetes, all das beherrschen die beiden meisterhaft.

Für ihre Konzertprogramme wählen die beiden Musikerinnen jeweils passende Stoffe für die eigens angefertigten Kleider und Outfits aus. So ist ein Konzerterlebnis fast so etwas wie ein Gesamtkunstwerk aus musikalischen, klanglichen und optischen Eindrücken.

Das Duo Praxedis konzertiert in Europa und in den USA, gastierte u.a. im Wiener Musikverein, in der Berliner Philharmonie, der Tonhalle Zürich, der Laeishalle Hamburg oder beim Menuhin-Festival in Gstaad. Sie haben mittlerweile über 20 Kompositionsaufträge vergeben und aufgeführt, sowohl für das Instrumental-Duo als auch Stücke mit Orchesterbegleitung. Dazu kommen zahlreiche Arrangements, die sich das Duo maßgeschneidert hat, darunter Bearbeitungen von Bachs „Goldberg-Variationen“, Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ oder Brahms' „Ungarische Tänze“. Sein Können hat das Duo auf 21 CDs dokumentiert, darunter sind auch etliche Ersteinstrumentierungen.

„Histoires / Carl Rütli“ und „John Thomas: Complete Works“ (Toccat Classics) wurden für den OPUS KLASSIK in den Kategorien „Kammermusikeinspielung: Duo“ und „Weltersteinspielung des Jahres“ nominiert.

**Praxedis Hug-Rütli**, Harfe, erhielt mit fünf Jahren ihren ersten Klavierunterricht, bevor sie sich auch der Harfe widmete, und studierte in Zürich und England. Der ersten Karriere als Konzertpianistin folgte eine zweite als Harfenistin, u.a. als Solistin beim Lucerne Festival. Sie spielt auf einer Horngacher Meisterharfe.

**Praxedis Geneviève Hug**, Klavier, begann, wie ihre Mutter, ebenfalls mit fünf am Klavier und erhielt wichtige musikalische Impulse und Förderung von Krystian Zimerman, Shura Cherkassky, Alexis Weissenberg und Pierre Amoyal. Sie studierte in Imola und Florenz, solistisch trat sie u.a. im Musikverein Wien, der Berliner Philharmonie, der Tonhalle Zürich und dem Münchener Gasteig auf. Sie hat sich auf das romantische Klavierrepertoire, insbesondere die Klavierwerke von Liszt spezialisiert. 2015 erschien bei RCA / Sony Classical die 3er-CD „On Wings of Song“ mit Klavierwerken von Franz Liszt, die begeisterte Kritiken erhielt. Praxedis ist Steinway Artist.

*The better an instrumental duo understands each other, the greater the temptation to speak of spiritual kinship. In the case of a mother and daughter duo, consisting of Praxedis Hug-Rütli (harp) and Praxedis Geneviève Hug (piano), the comparison is moot. The two artists influence each other in a completely different way, with a range of timbres and facets of expression that immediately cast a spell over their audience.*

### *Unique worldwide*

*The musical collaboration between the two Swiss women began spontaneously in 2010. Both had already made careers in their own right. Praxedis Geneviève Hug explains her motivation to found the duo: “We wanted to make the original works for harp and piano that we had discovered more accessible to audiences and raise awareness of the beauty of this forgotten instrumental combination.”*

*“In the 19<sup>th</sup> century, the combination of harp and piano was a conventional instrumentation that many composers wrote for,” says Hug-Rütli. The list of composers includes Mendelssohn Bartholdy, Saint-Saëns and Debussy. Carl Czerny, Beethoven’s student and teacher of Franz Liszt, wrote around 400 works for the combination. Czerny formed a duo that was celebrated throughout Europe with harpist Elias Parish-Alvars, who was considered the “Liszt of the harp” and for whom Liszt himself wrote a duo piece, which is unfortunately now lost. The repertoire from this golden age ranges from exquisite salon music to virtuosic opera paraphrases, in which the performance possibilities of both instruments are fully exploited. “The harp conveys the tenderness of the opera while the piano covers the drama, so both elements are covered,” explains the pianist.*

*A large part of the duo’s activities consists of searching and discovering worthwhile original repertoire for the combination in archives, libraries, but also online, and, where necessary, to prepare the score for a stylish and effective performance. As a Liszt specialist, Praxedis Geneviève Hug is perfectly placed to perform works that combine virtuosity and depth.*

*The duo’s repertoire ranges from the past to the present, from the music of J.S. Bach and Mozart to Bernstein and Piazzolla, from the classical and romantic period as well as original works and arrangements.*

*For their concert programs, the two artists select suitable fabrics for the specially made dresses and outfits, thus creating a concert experience almost like a Gesamtkunstwerk, made up of musical, acoustic and visual impressions.*

*Duo Praxedis has performed across Europe and the United States, including at Vienna’s Musikverein, Philharmonie Berlin, Tonhalle Zurich, the Laeiszhalle in Hamburg and at the Menuhin Festival in Gstaad. The duo has commissioned and performed over 20 compositions, including works for their instrumental combination and with orchestral accompaniment. In addition, the duo has adapted numerous arrangements of works such as Bach’s Goldberg Variations, Vivaldi’s Four Seasons, Mussorgsky’s Pictures at an Exhibition and Brahms’ Hungarian Dances to their own needs. The duo has documented their artistic journey on over 20 albums, including several premiere recordings. “Histoires / Carl Rütli” and “John Thomas: Complete Works” (Tocatta Classics) were nominated for the OPUS KLASSIK prize in the categories Chamber Music Recording: Duo and World Premiere Recording of the Year.*

*Praxedis Hug-Rütti*, harp, received her first piano lessons at the age of five before devoting herself to the harp as well while studying in Zurich and England. Her first career as a concert pianist was followed by a second as a harpist, including as a soloist at the Lucerne Festival. She plays a Horngacher harp.

Like her mother, *Praxedis Geneviève Hug*, began playing the piano at the age of five. She studied in Imola and Florence and received important musical inspiration and support from Krystian Zimerman, Shura Cherkassky, Alexis Weissenberg and Pierre Amoyal. She has performed as a soloist at the Vienna Musikverein, Philharmonie Berlin, Tonhalle Zurich and at the Gasteig in Munich. She specializes in the romantic piano repertoire, in particular the piano works of Liszt. In 2015, RCA / Sony Classical released the album “On Wings of Song” with piano works by Franz Liszt, which received enthusiastic reviews. Praxedis is a Steinway Artist.



Herzlichen Dank für die Realisierung dieses Projekts.  
*Many thanks to all for the generous support.*



Harfe & Klavier  
STIFTUNG



KORPORATION  ZUG



Unterstützt vom  
Kanton Zug



Hürlimann-Wyss-Stiftung

Produzent: Annette Schumacher, Christopher Alder • Tonmeister: Philip Siney, Januar 2025,  
Friedrich-Ebert-Halle Hamburg • Fotos: Sandra Weishaupt • Cover: Anja Hoppe • Layout: Annette  
Schumacher • Texte: Andreas Fässler (D), Hannes Rox (E) • © 2025

Praxedis Hug-Rütli spielt eine Horngacher Meisterharfe 999/9  
Praxedis Geneviève Hug spielt auf einem Steinway D-274 Nr. 592131 – Flügeltechniker: Simon Rempe



ARS 38 540

**grand duet**

Originalwerke für Harfe und Klavier

CD1 Boieldieu | Hummel | Dizil/Kalkbrenner | Krumpholtz  
CD2 Gatayes | Hummel | Steibelt | Fiorillo



ARS 38 546

**histoires**

CD1 Oberthür | Labarre | Steil | Larmande des Argus | Labarre | Naderman  
CD2 Negri | Larmande des Argus | Oberthür | Bochsa



ARS 38 557

**Carl Rütli**

Pastorale  
Das Harfenbüchlein  
Die Insel  
Nachts  
Winterlandschaft  
Drei Weihnachtslieder für das ganze Jahr



ARS 38 592

**Astor Piazzolla**

CD1 Le Grand Tango | Revirado | Introducción al Ángel | Muerte del Ángel |  
Milonga del Ángel | Violentango | Undertango | Michelangelo 70 | Tangata  
CD2 Soledad | Decarísimo | Adios Nonino | Suite Porteña de Ballet |  
Libertango | Buenos Aires Hora Cero | Verano Porteño | Fuga y misterio |  
Oblivion



ARS 38 628

**Signature**

Rudolf Lutz | Henri Herz | Rolf Urs Ringger | Charles Oberthür  
Xavier Dayer | Jean-Francois Naderman



ARS 38 668

**Spirituals and Gospels**

Jesus Calls Us | Come Thou Fount of Every Blessing | I feel Like Traveling On |  
He Brought Me Out | God of Our fathers | It is Truly Wonderful |  
Tis So Sweet to Trust in Jesus | Holiness Forevermore | Just a Closer Walk with Thee |  
Let There Be Peace On Earth | Give Me Jesus | Poor Wayfaring Stranger |  
The Morning Trumpet | My Faith Looks up to Thee | My Shepherd Will Supply My Need |  
Wonderful Holiness | Bow the Knee | Couldn't Hear Nobody Pray |  
Lord I want to be a Christian | Every Time I Feel The Spirit | Overshadowed |  
Praise My Soul | Amazing Grace